



Dmitri Shostakovich: Complete String Quartets Vol. II

aud 92.527

EAN: 4022143925275



Pizzicato (Guy Wagner - 2007.09.01)

Musikalische Wahrheit

Im April 2006 hatte ich bei der Besprechung der ersten CD der Integrale der Streichquartette von Shostakovich mit dem Mandelring Quartett geschrieben: "Wenn die kommenden Einspielungen auf diesem Niveau verbleiben, mit noch etwas zusätzlichem Biss, bekämen wir vom Mandelring Quartett die Integrale schlechthin der Shostakovich-Quartette für das 21. Jahrhundert." Nun, die zweite SACD mit den Quartetten 3, 6 und 8 macht diese Behauptung wahr, und, ehrlich gesagt, das freut mich.

Die Karlsruher Musiker Sebastian und Nanette Schmidt, Violinen, Bernhard Schmidt, Cello, (drei Geschwister) und Roland Glassl, Viola, über die eine Gratis Portrait-DVD interessante Auskünfte gibt, gehen in der neuen Einspielung noch über das bereits Erreichte hinaus. Dabei werden sie wiederum optimal von einer außergewöhnlichen Aufnahmequalität unterstützt: transparenter und packender könnte der Klang nicht sein.

Vor allem aber ist es die profunde geistige Dimension von Shostakovichs Musik, die offen gelegt wird. Hier geschieht ein Eindringen in die tiefsten Tiefen dieser Kompositionen. Jeder Satz erhält seine individuelle Charakterisierung, jede Stimmung wird ausgeleuchtet, jeder Kontrast ist bis zur letzten Konsequenz durchgespielt. Beispiel: das 3. Quartett F-Dur op. 73. Wie die fast fröhlich anmutenden Ambiance des Beginns plötzlich wie 'weggefeigt' ist (Michael Struck-Schloen im exzellenten Begleittext), das macht stutzig, lässt aber die seelischen Zweifel und die geradezu physischen Ängste einsichtig werden, die der Komponist insbesondere in den beiden Moderato-Sätzen ausdrückt. Noch einmal spiegelt dieses Werk die ganze Kriegsbrutalität so kurz nach den tragischen Ereignissen zurück (man darf nicht vergessen, dass es 1946 entstand), um in völliger Entrücktheit zu enden. Und diese ist hier perfekt verwirklicht.

Ähnliches kann man auch über das zehn Jahre später entstandene 'Tauwetter'-Quartett G-Dur op. 101 sagen, dessen Stimmungsschwankungen so etwas wie eine Hoffnung des Komponisten auf bessere Tage für sein Land und sich selbst ausdrücken.

Höhepunkt aber wird die Interpretation des berühmtesten aller Shostakovich-Quartette, des 8. in c-Moll, op. 110, das der Meister als ein Requiem für sich selbst ansah und das ambivalent bleibt, sowohl in seiner Widmung ("an die Opfer des Faschismus und des Krieges"), als in seiner sehr subjektiven Aussage

(schließlich war Shostakovich auch ein 'Opfer'): Immer wieder führt er sein Ton-Monogramm D-Es-C-H an, um zu sagen: Hier bin ich und kann nicht anders.

Das Überraschendste an der Interpretation des Mandelring Quartetts ist dann aber, wie 'schön' sie ist, trotz aller Zerrissenheit, Trauer, Klage, Verzweiflung, die das Werk ausdrückt. Fast schon zum Weinen schön. So wirkt musikalische Wahrheit.

